

## **DIE FUSION ZUR KIRCHGEMEINDE „PILGERWEG BIELERSEE“**

*Am 16. Mai 2008 haben die Kirchgemeindeversammlungen in Twann-Tüscherz und in Ligerz der Fusion ihrer beiden Kirchgemeinden zugestimmt. Wie ist es dazu gekommen, und wie hat sich die Fusion bisher auf das Gemeindeleben ausgewirkt? Hier fassen wir die Geschichte zusammen. Das Pfarrteam berichtet aus heutiger Sicht.*

Eine wunderschöne Landschaft: die Rebberge sind zu jeder Jahreszeit ein besonderes Erlebnis, die wechselnden Farben ihrer Blätter, der See, die Alpen. In dieser Landschaft am linken Bielerseeufer leben die Gemeindeglieder der beiden Kirchgemeinden Ligerz und Twann-Tüscherz, die geografisch abgegrenzt sind durch See und Rebberg, durch die Stadt Biel und das französische Sprachgebiet. Beide Kirchgemeinden zusammen zählen rund 1000 Mitglieder, verfügen über zwei bekannte Kirchen und zwei Pfarrhäuser. Die Einwohnerinnen und Einwohner gelten als mobil, als kulturell und kirchlich interessiert.

Auf politischer Ebene haben die Gemeinden Twann und Tüscherz-Alfermée fusioniert. Ligerz will seine Eigenständigkeit behalten.

Auf kirchlicher Ebene war die Zusammenarbeit unter den beiden Kirchgemeinden bereits intensiv und hat sich laufend vertieft. Es gab viele gemeinsame Veranstaltungen. Die Planung der Gottesdienste war aufeinander abgestimmt. Hinzu kam, dass der Beauftragte für kirchliche Angelegenheiten des Kantons Bern erklärte, dass sich bis 2018 eine Reduktion der Pfarrstellen vermeiden liesse, wenn die beiden Kirchgemeinden fusionierten. Ein solcher Zusammenschluss liege im Interesse des Kantons Bern und der Berner Kirche, er würde als eine Modell-Fusion betrachtet, begleitet und subventioniert. Ein Leidensdruck zur Fusion bestand jedoch nie.

Aus dieser Lage heraus entstand im Frühling 2007 ein Projekt. Eine erste Projektskizze ist den beiden Kirchgemeinden von Regula Zähler (Fachstelle Gemeindeentwicklung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn) vorgestellt worden. Die Kirchgemeindeversammlungen am 4. Mai 2007 (Twann) und am 10. Juni 2007 (Ligerz) haben das Projekt „Fusion der Kirchgemeinden Twann-Tüscherz mit Ligerz (TTL)“ gutgeheissen und eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Unter der Leitung von Regula Zähler wurde eine Projektleitung mit VertreterInnen der beiden Kirchgemeinden bestellt, welche ihrerseits die Detailbereiche durch entsprechende Arbeitsgruppen ausarbeiten liess. Die Machbarkeitsstudie konnte von der Projektleitung am 28. Februar 2008 verabschiedet werden. Als Motto galt: Die Fusion dient nicht nur dem Sparen, sondern vor allem einem attraktiven Angebot für alle.

An den Frühlingsversammlungen vom 16. Mai 2008 haben die Kirchgemeindeversammlungen die Grundsatzvereinbarung für die vertiefte Zusammenarbeit mit der jeweiligen Nachbarkirchgemeinde nahezu einstimmig angenommen. Manche sprachen damals von einer Verlobung – das Versprechen eines gemeinsamen Weges.

Beide Kirchgemeinden möchten ihre Ressourcen besser nutzen. Es wurde erkannt, dass durch eine verbesserte Zusammenarbeit sogar Kapazitäten für neue Aufgaben frei werden könnten. Mit der Ausarbeitung eines gemeinsamen Fusionsvertrages haben wir eine Grundvereinbarung getroffen, im Rahmen der bestehenden Strukturen unsere Synergien besser zu nutzen. Das ist eine Chance der neuen Konzentration. Nun streben beide Kirchgemeinden eine Hochzeit an.

Das Selbstverständnis der Kirchgemeinden hat sich damit nicht grundlegend verändert. Ihr Auftrag – Gottesdienstfeier, Begleitung der Menschen, generationsübergreifende Gemeinschaft und soziales Engagement – ist nicht von der Grösse abhängig. Die Kirche wird ihrem Auftrag treu bleiben. Die Pfarrpersonen werden auch weiterhin in den Dörfern vor Ort sein. Begegnungen über die Gasse und in den Gemeindeteilen werden erhalten. Viele Menschen

werden an der Kirche teilhaben und sie mitgestalten können. In anderen Bereichen wird es Änderungen geben.

Die Mitarbeitenden der beiden Kirchgemeinden haben konkrete Vorschläge für die Fusion entwickelt. Bewährtes wird weitergeführt, Spezialitäten werden bewahrt und geteilt. Die Vision war eine attraktive Kirche mit vielfältiger Angebotspalette. In verschiedenen Etappen wurde ein Fusionsvertrag sowie ein gemeinsames Reglement erarbeitet. An den Kirchgemeindeversammlungen haben die Kirchgemeinderäte offen und breit über den Stand und die bevorstehende Vernehmlassung informiert. Schliesslich wurde die Fusion an der Kirchgemeindeversammlung im Mai 2009 den Mitgliedern definitiv zur Abstimmung vorgeschlagen. Der Fusionsvertrag sowie das neue Organisationsreglement über die Zusammenlegung im Jahr 2010 wurden angenommen.

Bei der Namensgebung der neuen Kirchgemeinde ging es darum, einen offiziellen Namen für die neue Kirchgemeinde zu finden, der staatlich vorgegebene Bestimmungen berücksichtigt. Unter diesem Vorzeichen stand ein vorläufiger Name zur Diskussion, den die Projektgruppe der Bevölkerung zum Meinungsaustausch vorgelegt hatte: „Kirchgemeinde Pilgerweg Bielersee“. Beide Kirchen liegen auf einem Zweig des Jakobsweges. Der Gedanke des Verbindenden schien passend und führte schliesslich zur Namensgebung.

Anfangs 2010 hat die neue Reformierte Kirche unter einem neuen Namen und in erneuerter Form ihre Arbeit aufnehmen können.

### **Alles anders, vieles gleich**

Seit 1. Januar 2010 leben, arbeiten und feiern nun die Kirchgemeindemitglieder des nördlichen Bielersees im Rahmen der reformierten Kirchgemeinde Pilgerweg Bielersee miteinander. Die Fusion wurde von vielen Menschen – hiesigen Gemeindegliedern und auswärtigen Expertinnen und Experten – über längere Zeit und sehr sorgfältig vorbereitet. Dazu gehörte es auch, alle Schritte des mehrteiligen Prozesses stets sorgfältig zu kommunizieren, zwischendurch auch zu Informationsveranstaltungen einzuladen. Meistens waren diese gut besucht und haben zu lebhaften Diskussionen geführt. Nach der wichtigen Abstimmung wurde am Twannbach, auf der alten Grenze, gefeiert – festlich und heiter in der Freiheit der Kinder Gottes und mit einem Glas Wein in der Hand.

Für die beiden Pfarrpersonen, beide intensiv in die alltägliche und praktische Zusammenarbeit eingebunden, war das Ja beider Gemeinden eine Freude. Und dass nur gerade zwei Tage nach dem Fusionsbeschluss die dritte gemeinsame Konfirmation gefeiert werden konnte, war besonders eindrücklich. Wir meinen, dass die Fusion von der Jugend her besonderen und auch ganz selbstverständlichen Schub bekommen hat.

Die verbindliche, intensive Zusammenarbeit über die Dorfgrenzen geht seither weiter und gleichzeitig will man, dass Kirchen und Pfarrhäuser im Dorf und die kleinen und wichtigen Eigenheiten der Dörfer erhalten bleiben. In vieler Hinsicht wurden die Strukturen seither einfacher (z.B. das Teilen von Doppelstrukturen), manches wurde wie vorher weitergeführt, auch hat die neue Stärke neue Möglichkeiten eröffnet.

Jede Reform weckt im Menschen neben dem Begrüssen der Neuerung auch ein Widerstreben gegen das Ändern von Gewohntem. Es gehörte ein Stück Mut dazu, sich an die Fusion heranzuwagen, das Risiko einzugehen, gemeinsam mit anderen neu anzufangen. Für viele ist die Fusion zweifelsfrei eine Bereicherung, obwohl im Herzen vielleicht noch immer die Ligerzerin oder der Twanner lebt. (Auf politischer Ebene haben am linken Bielerseeufer die Gemeinden Twann und Tüscherz-Alfermée fusioniert. Ligerz wollte seine Eigenständigkeit behalten.) Es braucht Zeit, bis die neue Dynamik bei allen angekommen ist. Dieser Prozess ist heute längst nicht abgeschlossen.

Wir haben fusioniert, weil wir das Bestehende verbessern und miteinander am gleichen Strick ziehen wollten. Den Rahmen haben wir damit vorgegeben. Aber am Bild der neuen Kirchgemeinde Pilgerweg Bielersee selber können, dürfen, ja müssen ganz viele mitgestalten und mitmalen. Erst wenn viele Menschen ihre Pinselstriche und Farbtupfer beitragen, entsteht ein neues Bild.

Brigitte Affolter, Beat Allemann, Pfarrteam